

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e. V.

Deutscher Kulturförderpreis 2018

Begrüßung am 22. November 2018 in der Berliner Niederlassung der DZ BANK AG

Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender, DZ BANK AG



Kulturkreis
der deutschen
Wirtschaft

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Börsig,
sehr geehrte Frau Hahlweg,
sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie im Namen der DZ BANK hier am Pariser Platz begrüßen, ein Ort, der in vielerlei Hinsicht bedeutsam ist. Der Name Pariser Platz geht zurück auf das Jahr 1814 und die Eroberung von Paris durch preußische Truppen in den Befreiungskriegen. Zwischen jüdischem Mahnmal und Brandenburger Tor gelegen, den Symbolen für die dunkelste Stunde und den glücklichsten Moment der deutschen Geschichte. Und schließlich wurde 1895 nur wenige Meter von hier vom preußischen Finanzminister Johannes von Miquel die Preußenkasse, eines der bedeutendsten Vorgängereinstitute unseres Hauses, gegründet.

Bedeutsam ist der Pariser Platz aber auch im kulturellen Sinne. Vis-a-vis am Pariser Platz Nr. 7 lebte einst Max Liebermann, einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Impressionismus. Und heute befinden wir uns Tür an Tür mit der Akademie der Künste – der kulturellen Herzkammer unseres Landes und Heimat des bedeutendsten Archivs zu Kunst und Kultur des deutschen Sprachraums. Das DZ BANK Gebäude selbst mag in diesem besonderen Umfeld auf den ersten Blick nur bedingt künstlerisch wertvoll erscheinen. Doch das – so werden Sie mir sicherlich beipflichten – ändert sich, sobald man die eher nüchterne Fassade passiert hat.

Denn auch, wenn Star-Architekt Frank Gehry sich in der Außengestaltung mit der unerbittlichen Berliner Bauverwaltung arrangieren musste, so konnte er seiner Kreativität zumindest im Inneren absolut freien Lauf lassen. Statt Konformität bieten sich dem Betrachter hier Kontraste und Formen, die immer wieder aufs Neue überraschen, inspirieren und bisweilen auch zum Umdenken anregen. Mit anderen Worten: Eine absolut passende Kulisse für die heutige Verleihung des 13. Deutschen Kulturförderpreises, dessen Zielsetzung sich die DZ BANK und die Genossenschaftliche Finanzgruppe gleichermaßen verbunden fühlen.

Denn mit der Betonung gesellschaftlicher Relevanz sowie Nachhaltigkeit und Wirkung sind Werte angesprochen, die in der langen Geschichte unserer Organisation stets im Zentrum standen und bis heute stehen. Werte, die nicht nur den Kulturförderpreis zu einer der wichtigsten und anerkanntesten Auszeichnung für unternehmerisches Engagement hierzulande machen, sondern vielmehr Richtschnur erfolgreichen unternehmerischen Handelns sind und auch sein müssen. Vielleicht mehr noch als in anderen Wirtschaftsbereichen gilt: Das Bankgeschäft, meine Damen und Herren, ist kein Selbstzweck. Unsere Daseinsberechtigung ist in dem Maße gegeben, in dem wir unserer ersten Aufgabe nachkommen: nämlich Wachstum und Initiative zu finanzieren – vor Ort, fair, nachhaltig. Und damit eben gerade nicht losgelöst von, sondern in und für die Gesellschaft.

Das gilt für die Volks- und Raiffeisenbanken, die übrigens mit der Hamburger Volksbank, der Volksbank Hochrhein und der Vereinigten Volksbank Münster auch dieses Jahr wieder im Bewerberfeld vertreten sind, aber darüber hinaus auch ebenso konstant ihren gesellschaftlichen Beitrag leisten. Allein im Jahr 2017 engagierte sich die genossenschaftliche Finanzgruppe mit rund 145 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke – und das in einer Bandbreite, die darzustellen an dieser Stelle schlicht den Rahmen sprengen würde. Was all diese Projekte jedoch verbindet: Der Anspruch, Menschen zusammenzubringen und gesellschaftliche Wirkung zu entfalten.

Und ebenso bringt sich auch die DZ BANK vielfältig ein, um neue Chancen und Perspektiven zu eröffnen. Nicht zuletzt mit einer der bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer Fotokunst und der 2010 getroffenen Entscheidung, sie in Teilen an das Frankfurter Städel Museum zu übertragen, aber auch mit der DZ BANK Stiftung und dem Engagement in der Bildungsförderung, mit dem wir junge Menschen auf ihrem gesamten Bildungsweg begleiten.

Wir verstehen diesen Einsatz weniger als Pflicht, vielmehr als unsere Verantwortung und letztlich in unser aller Interesse. Denn gesellschaftlicher Zusammenhalt und die wirtschaftliche Stärke unseres Landes hängen vielleicht mehr denn je von unserer kollektiven Fähigkeit ab, kreativ zu werden, Differenzen zu überbrücken und verschiedene Perspektiven zusammenzubringen. Dabei helfen wohl kaum soziale Netzwerke, die Distanzen dann eben doch nicht reduzieren können, sondern Gräben teils noch tiefer ziehen. Ebenso wenig wie der Rückzug in die jeweils eigene Komfortzone der Gleichdenkenden und -lebenden.

Bei aller notwendigen Auseinandersetzung mit der Digitalisierung sollten wir die analoge, die reale Welt eben nicht aus dem Blick verlieren – und es sind Projekte wie die am heutigen Abend im Wettbewerb befindlichen, die uns genau daran erinnern. Sie stehen für die vielfältig gelebte Verantwortung deutscher Unternehmen, die aktiv Brücken zwischen Gesellschaft und Wirtschaft schlagen.

Für die verbindende und kreative Kraft von Kunst und Kultur und die Erkenntnis, dass Veränderung, Umdenken und neues Verständnis in erster Linie dort entstehen, wo Menschen zusammenkommen und sie gemeinsam etwas erleben und erfahren. Als Gesellschaft, die sich neben vielen Herausforderungen nicht zuletzt mit der großen Aufgabe Integration konfrontiert sieht, muss uns dieses Potential der Kultur ganz besonders bewusst sein.

Der Blick in die Welt legt nahe, dass wir gut daran tun in unserem Engagement nicht nachzulassen und damit auch dazu beitragen, dass sich die allgegenwärtige Lust an der mehr oder minder kreativen Zerstörung zumindest in absehbarer Zeit wieder stärker in Richtung eines kreativen Schöpfens wenden lässt. Das muss uns als Bürgern und Wirtschaftsvertretern gleichermaßen ein Anliegen sein: Denn Marktwirtschaft und Demokratie stützen sich wechselseitig und wo gesellschaftliche Freiheit bedroht ist, dort steht unversehens auch die unternehmerische Freiheit unter Druck. Und wo der Kreativität – gerade auch in der Bildung – nicht der nötige Raum gegeben wird, dort läuft man unmittelbar Gefahr, dass weder Erfindergeist und Unternehmertum, noch mündige Bürgerschaft und breite gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig gestärkt werden. Die Tatsache, dass der deutsche Kulturförderpreis heute Abend zum 13. Mal verliehen wird und erneut ein so vielfältiges Bewerberfeld versammelt ist, stimmt mich dann doch mehr als zuversichtlich.

Denn Sie alle stehen für ein aktives Unternehmertum, das über die eigene Bilanz und das Quartal hinausdenkt. Sie ermöglichen mit Ihren vielfältigen Projekten nicht nur gesellschaftlichen Dialog und sichern künstlerische Freiheit, Sie stärken das Fundament einer zukunftsfähigen, einer offenen und einer prosperierenden Gesellschaft. Umso mehr freuen wir uns, Sie heute Abend bei uns begrüßen zu dürfen und gemeinsam mit Ihnen allen außergewöhnliche und kreative Beispiele gelebter unternehmerischer Verantwortung zu feiern.